

Heute

~~keine
Vorstellung~~

von Ingeborg von Zadow /
Uraufführung



Begleitmaterial

Inhalt

Willkommen	2
Zum Stück und zur Inszenierung	
Besetzung	3
Handlung	4
Clowns – Lachen für alle	4
Wie sich die Pandemie auf Kinder auswirkt	5
Interview mit der Autorin Ingeborg von Zadow	7
Ideen für die Vor- und Nachbereitung	9
Spielpraktische Übungen	9
Gesprächsanregungen	11
Weiterführende Materialien	12
Auszüge aus dem Stück	12
Quellen & Literatur	14

Willkommen

Liebes Theaterpublikum, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in diesem Begleitmaterial haben wir Anregungen zur Vor- und Nachbereitung eines Theaterbesuches von »Heute keine Vorstellung« zusammengestellt. Die Materialsammlung ist eine dramaturgisch und theaterpädagogisch aufgearbeitete Sammlung an Hintergrundwissen und Arbeitsangeboten vor allem für Lehrkräfte und ihren Unterricht. Die Bausteine sind frei kombinierbar.

Sollten Sie Interesse an einem Workshop in der Schule haben, so ist eine Nachbereitung empfehlenswert – kontaktieren Sie mich gerne. Darüber hinaus bieten wir nach vorheriger Terminanfrage auch Nachgespräche direkt nach der Vorstellung an.

Für Terminvereinbarungen und Fragen stehe ich sehr gerne zur Verfügung!

Einen anregenden Theaterbesuch wünscht

Constanze Wohninsland

Theaterpädagogin Junges Theater

06221 / 5835 510

constanze.wohninsland@heidelberg.de

Besetzung

Heute keine Vorstellung

Clowneskes Kinderstück mit Figurenspiel
von Ingeborg von Zadow
Uraufführung

Kanda
Saffo
Teiro

Timo Jander
Hannah Hupfauer
Maren Kaun

Regie
Bühne und Kostüme
Figurenspiel
Musik
Dramaturgie
Theaterpädagogik
Regieassistentz

Natascha Kalmbach
Annette Wolf
Maren Kaun
Balthasar Wörner
Theresa Leopold
Constanze Wohninsland
Caroline Ufer

Biografien der Künstler*innen unter www.theaterheidelberg.de

Die Vorstellung dauert ca. 1 Stunde und 10 Minuten. Es gibt keine Pause.

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet. Bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone aus.

Handlung

Die zwei Clowns Saffo und Kanda bereiten sich wie jeden Tag auf ihren großen Auftritt vor. Die Kostüme liegen bereit, die Musik läuft, doch auf einmal kommt alles ganz anders: Das sonst so zuverlässige Seil Teiro, ein integraler Bestandteil der Show, hat heute keine Lust und braucht einfach eine Auszeit. Kurzerhand sagt Teiro die Vorstellung ab. Heute ist also keine Vorstellung? Saffo und Kanda wissen gar nicht, wie ihnen geschieht. Was machen sie denn nun mit der neu gewonnenen Pause? Ratlos begeben sich die zwei in ihre Wohnwagen. Was nun? Fernsehen? Häkeln? Eine kurze Zeit lang genießen sie die Auszeit, doch schneller als gedacht vermissen sie einander.

Die Heidelberger Dramatikerin Ingeborg von Zadow hat für das Junge Theater ein Stück geschrieben, das mit viel Witz erforscht, wie man nach einer Zeit des Alleinseins wieder zueinander finden kann.

Clowns – Lachen für alle

von Theresa Leopold

In »Heute keine Vorstellung« treffen wir auf Saffo und Kanda, zwei Clowns. Clowns gibt es bereits seit dem 16. Jahrhundert in Ländern wie beispielsweise Italien, Frankreich, England und Deutschland. Moderne Clowns finden sich im Varieté und vor allem im Zirkus. Begonnen hat alles in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einem mit Sägemehl übersäten Spielzirkel. Genutzt wurde dieser vorerst für komische Artistik auf dem Pferderücken (deswegen auch die Kreisform). Mit der Entstehung fester Spielorte veränderte sich auch die Darbietung der Clowns. Der Clown trat vornehmlich als Pantomime auf, der tölpelhaft in der Manege herumstolperte, stürzte und sich in Interaktion mit anderen Clowns Fußtritte und Ähnliches einfiel. Hier zeigt sich schon die Ähnlichkeit mit unserem heutigen Zirkusclown, der ein Sammelsurium von gebündelter Sinnlosigkeit aufzeigt, indem er partout durch Türen treten will, auf denen »Gefahr« steht, neugierig in Gewehrläufe schaut oder aus Hunger auch mal Kerzen aufisst. Mit all diesen Gebärden überschreitet der Clown verbotene Grenzen der Gesellschaft und wird damit zum Spötter der Realität. Der Zirkus mit seinen Clowns bildet so ein verkleinertes Modell der Gesamtheit einer Kultur mit all ihrer Irrationalität und Ironie ab – ganz gemäß dem Motto: Wieder versuchen, wieder scheitern, besser scheitern.

Doch wir sehen Clowns nicht nur in Zirkusmanegen: Ihre Fähigkeit, Menschen zum Lachen zu bringen und Aufmerksamkeit auf Leichtigkeit zu lenken, kommt auch in Kliniken und Pflegeheimen zum Einsatz. Hier sind die Clowns eine willkommene Abwechslung vom Alltag!

Wie sich die Pandemie auf Kinder auswirkt

Aktuelle UKE-Studie

Weniger Kontakte, Maskenpflicht, mehr Zeit zu Hause: Wie sehr leiden Kinder und Jugendliche unter den Folgen der Corona-Pandemie? Das untersucht das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) in der COPSY-Studie. Am Mittwoch haben Forscherinnen und Forscher aktuelle Ergebnisse vorgestellt.

Laut der dritten Befragung, die im Herbst 2021 – also noch vor der Omikron-Welle – stattfand, ist die psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen weiterhin hoch. Rund ein Drittel empfindet demnach eine eingeschränkte Lebensqualität. Vor der Corona-Krise waren es zwei von zehn Kindern, also ein Fünftel.

Leicht verbessert

Das psychische Wohlbefinden und die Lebensqualität der Jungen und Mädchen hätten sich aber im Vergleich zu früheren Befragungen während der Pandemie verbessert, weil Kontaktbeschränkungen nicht mehr so streng seien, Schulen wieder geöffnet hätten und Sport angeboten werde. Insbesondere Ängstlichkeit und depressive Symptome gingen leicht zurück.

29 Prozent psychisch auffällig

Die Forscher stellten den Angaben zufolge bei den Kindern auch etwas weniger psychische Auffälligkeiten fest als bei den beiden ersten Befragungen – mit 29 Prozent waren aber immer noch etwa 10 Prozentpunkte mehr betroffen als vor der Pandemie.

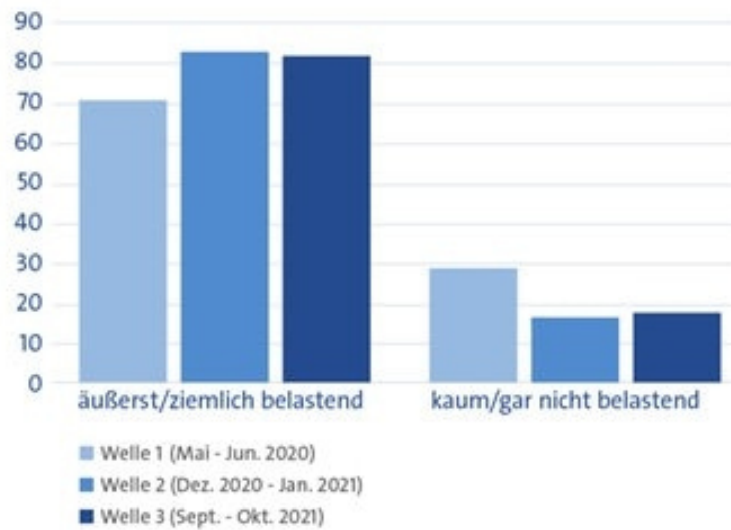
»Die meisten Kinder und Jugendlichen werden die Krise vermutlich gut überstehen«, meint Studienleiterin Ulrike Ravens-Sieberer.

Das Erleben der Belastung habe im Pandemieverlauf zunächst zugenommen und sich zuletzt auf hohem Niveau stabilisiert. Psychosomatische Stresssymptome wie Gereiztheit, Einschlafprobleme und Niedergeschlagenheit seien im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie weiterhin deutlich häufiger. Kopf- und Bauchschmerzen hätten sogar noch einmal leicht zugenommen – auch gegenüber der ersten Auswertung von Mitte 2020.

»Familie ist und bleibt eine der wichtigsten Ressourcen«

»Die meisten Kinder und Jugendlichen werden die Krise vermutlich gut überstehen«, sagte Studienleiterin Ulrike Ravens-Sieberer. Das gelte vor allem für Kinder aus stabilen Verhältnissen. »Familie ist und bleibt eine der wichtigsten Ressourcen, um gut durch die Pandemie zu kommen.«

Subjektiv empfundene Belastung durch die Corona-Krise



Mehr als 1.100 Kinder und Jugendliche befragt

In der COPSYS-Studie untersuchen die UKE-Forschenden die Auswirkungen und Folgen der Corona-Pandemie auf die seelische Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Von Mitte September bis Mitte Oktober 2021 nahmen mehr als 1.100 Mädchen und Jungen sowie mehr als 1.600 Eltern mittels Online-Fragebogen teil.

In der letzten Auswertung vor einem Jahr hatte die Studie ergeben, dass fast jedes dritte Kind psychische Auffälligkeiten zeige.

Interview mit der Autorin Ingeborg von Zadow

Wie kam es zu dem Stück »Heute keine Vorstellung«? Wie hat es sich über verschiedene Versionen hin entwickelt?

»Heute keine Vorstellung« ist ein Auftragswerk des Jungen Theaters Heidelberg. Wir haben uns dafür mit einem gemeinsamen Konzept um eine der Projektförderungen Kinder- und Jugendtheater 2021 des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg beworben. Die Vorgabe des Ministeriums war, sich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gesellschaft zu beschäftigen.

Nach der Bewilligung unseres Antrages habe ich dann im Herbst 2021 mit dem Schreiben begonnen. Das Theaterstück war im Juni 2022 fertig. Die insgesamt drei Fassungen des Manuskripts wurden immer von Natascha Kalmbach und Theresa Leopold gelesen und anschließend gemeinsam besprochen. Dabei wurde die Geschichte um Kanda, Saffo und Teiro immer runder und vielschichtiger. Auch mein Lektor Thomas Maagh vom Verlag der Autoren, Frankfurt a. M. hat die Manuskripte gegengelesen und wertvoll kommentiert.

Das Stück habe ich nicht chronologisch geschrieben, vielmehr habe ich die einzelnen Szenen zunächst unabhängig voneinander erarbeitet. Also hatten wir erstmal einfach eine ganze Reihe an Situationen, die sich mit dem Thema beschäftigen, die aber noch nicht wirklich in eine ausgebaute Geschichte eingebettet waren und die ich dann auch teilweise erst später den einzelnen Clowns zugeordnet habe. Auch waren es am Anfang noch keine Clownsfiguren. Die Rolle für die Figurenspielerin Maren Kaun wurde schon im Antrag an das Ministerium mitgedacht, war also von Anfang an fester Bestandteil der Konzeption. Aber auch die Figur Teiro hat sich erst über die Zeit entwickelt; obwohl er eine sehr wichtige Rolle in der Geschichte spielt und sie ohne ihn nicht zu erzählen ist, bekam er erst nach und nach eine Persönlichkeit und eine eigene Entwicklung. Einen groben Bogen für das Stück – also Anfang, Mitte, Schluss – gab es zwar von Anfang an, aber den genauen Ablauf und die Eigenschaften der einzelnen Charaktere wurden eben erst nach und nach ausführlicher definiert.

Wie hast du die Figuren Saffo und Kanda entwickelt? Was waren deine Inspirationen? Warum hast du das Zirkus-Setting gewählt?

Bei Saffo und Kanda war für mich wichtig, dass sie unterschiedlich auf die Situation des Eingesperrt-Seins, des Keine-Beschäftigung-Habens reagieren. Es ging mir darum, eine große Bandbreite an möglichen Reaktionen darzustellen, weil ja die Menschen auch sehr unterschiedlich reagiert haben auf die Lockdowns. Je nach ihrer Persönlichkeit eben.

Natascha Kalmbach, Theresa Leopold und ich haben in der Recherchephase vor dem Schreiben viel über die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche gelesen. Während der Stückentstehung hatten wir das dann in den Hinterköpfen. Mir war zum Beispiel spätestens nach der Lektüre sehr deutlich, dass das Abgetrennt-Sein von anderen für viele Kinder und Jugendliche eine sehr existentielle Erfahrung war. Nicht nur deswegen war es für mich absolut wichtig, das Stück versöhnlich enden zu lassen. Ich wollte das Zusammenhalten, die Kraft der Gemeinsamkeit hervorheben, als eine Waffe gegen alles, was einem so im Leben passieren kann.

Von Anfang an hatte ich das Gefühl, das man weggehen muss vom Realismus, wenn man nach einer solchen gesamtgesellschaftlichen Erfahrung zu diesem Thema ein Stück schreibt. Ich war auf der Suche nach nichtrealen Figuren, sie bieten viele Projektionsflächen an und erlauben dem Publikum gleichzeitig einen Abstand. Außerdem wollte ich unbedingt, dass das Stück auch lustig wird. Da haben sich irgendwann einfach Clownsfiguren angeboten. Und

darüber bin ich dann auf die Idee für das Seil gekommen. Ich brauchte ja eine logische Begründung dafür, dass für die Clowns keine Vorstellung mehr möglich war. Und eine Seiltanzvorstellung geht nun mal nicht ohne Seil.

Die Figur Teiro, das Seil, wird von einer Figurenspielerin gespielt. Hat das einen Einfluss darauf genommen, wie du die Figur gestaltet hast?

Ja, natürlich. Es war die Gelegenheit, einen Gegenstand lebendig werden und mitreden zu lassen. Dazu braucht es unbedingt eine Figurenspielerin. Und das ist ja dann wirklich reines Theater, das macht einfach Spaß, wenn eine Sache lebendig wird und man als Publikum in einen Fantasieraum eintritt, in eine Situation, die man so noch nicht kennt und die sich plötzlich aber in diesem lebendigen Raum namens Theater abspielt und auch nur hier abspielen kann. Was die Figur für das Publikum noch besonders macht, ist, dass Teiro sich menschliche Erfahrungen erst erarbeiten muss, als Seil kennt er ja allerhand nicht, und da hat dann manches Kind eventuell schon mehr Ahnung vom Leben. Oder es stellt sich die gleichen Fragen wie das Seil und findet im Stück dann eine Antwort darauf. Beides kann ein positives Gefühl sein. Aber wie gesagt, die Figur soll auch einfach Spaß machen.

Inwieweit versuchst du Charakterzüge in die Sprache deiner Figuren einfließen zu lassen?

In diesem Stück habe ich das vor allem im letzten Drittel bei Saffo versucht. Sie ist nach der vielen Isolation ja ganz schön durcheinander und das kann man dann auch ihrer Sprache anmerken, wenn sie beispielsweise plötzlich Wörter wiederholt. Insgesamt achte ich bei der Sprache der Figuren immer darauf, dass es melodisch und rhythmisch klingt und dass es sich gut sprechen lässt.

Wäre auch ein anderer Ausgang für die Handlung möglich gewesen? War dir im Schreibprozess das Ende immer klar oder hat es sich mit der Zeit entwickelt?

Immer klar war für mich, dass es bei diesem Thema ein gemeinsames, versöhnliches Ende geben muss. Ich kann nicht Zehnjährigen eine Botschaft mitgeben, die da heißt: »In der Welt ist alles schlecht, versucht es gar nicht erst.« Sowas geht für mich nicht im Jungen Theater, ich denke, wir haben u. a. die Aufgabe, bei unserem Publikum Hoffnung zu hinterlassen. Allerdings kam es dann während meiner Arbeit an dem Stück zum Krieg gegen die Ukraine. Da erschien mir ein Schluss, der nur versöhnlich ist, auch nicht mehr ganz richtig. Also kam es zu der Idee, in den Schluss mitaufzunehmen, dass nach der einen Katastrophe eben leider in diesem Leben auch gleich die nächste um die Ecke kommen kann. Es ist der ehrlichere Schluss. Mit dem Schirm, der sich plötzlich selbständig macht und nun die Kontrolle über das Leben der drei Figuren übernehmen möchte, steht zwar eine neue Gefahr im Raum. Aber der Moment, dass sich da drei als Team zusammengefunden haben, bleibt bestehen und ist meines Erachtens der stärkere Eindruck.

Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Spielpraktische Übungen

»Mach, was der Schirm sagt«

In »Heute keine Vorstellung« gibt es einen Bildschirm, der Anweisungen teilt, denen die Clowns Saffo und Kanda folgen. Dabei wird häufig vom »Schirm« gesprochen, was zu Verwechslungen mit einem normalen Schirm führt.

In dieser Übung wird genau dieser Witz aufgegriffen: Ein*e Schüler*in erhält einen Schirm, den er*sie aufspannen kann, dann kann er*sie bestimmen und den anderen Anweisungen geben, etwa »Hüpft auf einem Bein!«, »Lauf rückwärts!«, »Geht auf allen vieren!«. Wird der Schirm zugeklappt, wechselt der*die Bestimmer*in.

»Liste der vermissten Dinge«

Im Stück schreibt Saffo sogenannte »Listen der vermissten Dinge«, die Wunschlisten ähneln. (Siehe dazu den entsprechenden Auszug aus dem Stück unter Weiterführende Materialien.) Als Annäherung an den Themenkomplex »Isolation – Einsamkeit – Alleinsein – Vermissten« können alle Schüler*innen auf Zettel notieren, was sie im Lockdown vermisst haben, möglichst einen Begriff je Zettel. Anschließend beginnt ein*e Schüler*in vorzulesen, was er*sie notiert hat, und legt die Zettel auf dem Boden ab. Reihum werden die Zettel ergänzt bzw. gleiche Dinge übereinandergelegt. So ergibt sich ein kleines Stimmungsbild der Klasse. Ausdrücklich erwünscht sind auch scheinbar unbedeutende Dinge, die vermisst wurden, oder sehr individuelle Dinge. Um diesen eher negativen Erfahrungen und Erinnerungen etwas Positives gegenüber zu stellen, können die Schüler*innen im nächsten Schritt notieren oder sich im Gespräch austauschen, was ihnen gegen Langeweile und Einsamkeit geholfen hat.

Wort-Ketten

Angelehnt an die spielerische Wort-Kette, die Saffo in der »Liste der vermissten Dinge 3« bildet, werden in dieser Übung eben solche Wort-Ketten gesucht. Diese Übung eignet sich als Einstieg, sowohl ins Thema als auch in das Spielen selbst. Es kann gut im Sitz- oder Stehkreis durchgeführt werden und geht dann reihum. Mögliche Startbegriffe (angelehnt an das Stück) sind: »Zirkus«, »Seil«, (Siehe dazu den entsprechenden Auszug aus dem Stück unter Weiterführende Materialien.)

Mit der Wand reden

In der Einsamkeit beginnt Saffo, mit der Teekanne zu sprechen. (Siehe dazu den entsprechenden Auszug aus dem Stück unter Weiterführende Materialien.) Dabei verwendet Saffo sprachliche Bilder und Ausdrücke, die zu dem angesprochenen Gegenstand passen (»aromatisches Gespräch«, »Herz ausschütten«). Bei dieser Übung erhalten die Schüler*innen die Aufgabe, ein einseitiges Gespräch bzw. einen Monolog zu schreiben, der sich an einen Gegenstand ihrer Wahl richtet. Das kann einzeln oder in Kleingruppen erfolgen, der Text kann aufgeschrieben werden, aber auch eine Sprachaufnahme oder sogar eine kurze gespielte Szene sind mögliche Formen für eine spätere gegenseitige Präsentation.

In einem zweiten Schritt kann überlegt werden, auf welche Weise der gewählte Gegenstand Antwort geben könnte. Helfende Fragen dazu sind etwa: Wie ist der Gegenstand gelaunt? Ist

er alt/jung? Wie hört sich die Stimme an? Welche Wünsche/Ziele hat der Gegenstand? Auch das kann aufgeschrieben oder in einem Dialog bzw. einer Szene umgesetzt werden.

»Aber was ist ein Kuschneln? Kann man ein Kuschneln essen?«

In »Heute keine Vorstellung« wird Teiro, das Seil, mit fremden Begriffen konfrontiert, beispielsweise als Saffo auf die »Liste der vermissten Dinge« mehrmals »Kuschneln« schreibt. In dieser Übung geht es darum, sich in die Lage von Teiro zu versetzen und bekannte Dinge so zu erklären, wie man sie von außen betrachten und erklären würde für jemanden, der*die diese Dinge nicht kennt. Das kann in Kleingruppen erfolgen, dann wird den anderen in einem kleinen Vortrag der jeweilige Begriff erklärt. Mögliche Begriffe (angelehnt an das Stück) sind: »zusammen«, »Schal«, »Team«, »Schirm«, »Wohnwagen«, »Popcorn«.

Gefühlswirrwarr

Die beiden Clowns Saffo und Kanda erleben in »Heute keine Vorstellung« eine Reihe unterschiedlichster Gefühle und Zustände – Aufregung, Freude, Einsamkeit, Angst, Verwirrung, Lethargie und Hyperaktivität. In dieser Übung geht es darum, diese Gefühle und Zustände einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Fragen dabei können sein: Wenn das Gefühl eine Person wäre, wie sähe sie aus? Wenn das Gefühl eine Farbe wäre, welche? Wenn das Gefühl ein Essen, ein Gericht wäre, welches? (Beispiel: Langeweile wäre ein karges Mahl aus Knäckebrot und abgestandenem Wasser). Die Schüler*innen überlegen sich für ihre Überlegungen eine eigene Präsentationsform, etwa die Begegnung zweier personifizierter Gefühle im Wartezimmer beim Arzt, ein gemaltes Bild mit allen Gefühlsfarben, eine Speisekarte der Gefühle etc.

So nah und doch so fern

In der Zeit des Lockdowns hat sich maßgeblich die Art der Kommunikation verändert, sei es durch Digitalität wie Videokonferenzen, Distanz durch das nötige Abstandhalten oder fehlende Mimik durch Maskentragen. In dieser Übung kann zusammen mit den Schüler*innen ausprobiert werden, was sich verändert (und ob sich etwas verändert), wenn man sich beim Miteinander sprechen ganz nah, ganz fern ist, sich sieht oder nicht sieht. Dazu eignen sich Sätze wie »Wie geht's dir?«, »Kannst du mir helfen?«, »Psst, das ist ein Geheimnis ...«, »Ich kann dich nicht hören.«, »Ich kann dich nicht sehen.«, »Ich vermisse dich.«

Gesprächs Anregungen

Vor dem Theaterbesuch

Woran denkt ihr, wenn ihr »Zirkus« und »Clowns« hört?

Was würde passieren, wenn plötzlich (nützliche) Gegenstände keine Lust mehr haben und verschwinden?

Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr plötzlich »frei« hättet?

Was ist »Freiheit«, was das Gegenteil davon?

Was ist »Isolation«?

Was kann man gegen Langeweile tun?

Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr Aufgaben und Befehle bekommen würdet, die ihr nicht versteht?

Was ist ein Team? Was macht es aus?

Nach dem Theaterbesuch

Wie würdet ihr Saffo und Kanda beschreiben?

Wie gehen die beiden auf unterschiedliche Weise mit der Situation um?

Wie würdet ihr Teiro, das Seil beschreiben? Was will Teiro?

Erreicht Teiro sein Ziel?

Wie ging es euch mit dem Figurenspiel auf der Bühne?

Was sind die Vor- und Nachteile, eine Figur mit einer geführten Figur darzustellen?

Wie reagiert Saffo, als die Listen verschwunden sind?

Warum hängt Saffo die »Liste der vermissten Dinge 4« nicht nach draußen?

Warum hängt Saffo die übrigen Plakate ab?

Im Laufe der Zeit zeigt Saffo bestimmte, wiederkehrende Bewegungen – was bedeuten diese für euch?

Wie verändert sich Saffos Sprache im Lauf der Zeit?

Warum zieht sich Kanda immer mehr an?

Wie finden die drei wieder zueinander?

Hat sich am Ende etwas verändert zwischen den dreien (im Vergleich zum Anfang)? Wenn ja, was?

Als Saffo zu Teiro sagt, dass sie nun ein Team sind, meint Saffo es da ernst? Warum ja, warum nein?

Gibt es ein Happy End? Warum ja, warum nein?

Weiterführende Materialien

Auszüge aus dem Stück

1 – Gespräch zwischen Saffo und der Teekanne

SAFFO *zur Teekanne* Mensch, wir beide, wir kennen uns jetzt wirklich schon –
Seit wann wohnst du eigentlich bei mir?
Das sind jetzt schon einige Jahre, so einige Jahre
und die ganze Zeit
warst du so eine treue Freundin
das muss jetzt echt mal gesagt werden
ja, hör dir das ruhig an
sei nicht immer so bescheiden
hey, du bist immer da, wenn ich dich brauche
du gehst nie weg
immer wartest du geduldig
auch wenn es oft in dir zieht
du beschwerst dich nie
du bist nicht beleidigt, wenn ich ab und zu auch mal Kaffee
trinke
Selbst wenn ich dich abwasche
wenn ich dich untertauche oder abtrockne
nie hast du was dagegen einzuwenden
[...]
Hallo du
nachdem wir beide eben so ein aromatisches Gespräch hatten
dachte ich, wir könnten das vielleicht noch ein wenig ausbauen
Ich hätte da einen Vorschlag
Pass auf:
Es wäre einfach schön
wenn nicht immer nur ich reden würde
sondern wenn da auch
ab und zu
eine Antwort käme
also von dir

2 – Listen der vermissten Dinge

SAFFO *schreibt* Liste der vermissten Dinge
einen Hamster zum Kuscheln
ein Meerschweinchen zum Kuscheln
einen Hund zum Kuscheln
ein Pferd zum Kuscheln
zwei Elefanten zum Kuscheln
drei Nashörner zum Kuscheln
und eine Giraffe für den Überblick

[...]

SAFFO *schreibt*

Liste der vermissten Dinge 2

Klopapier

Sonnenblumenöl

Mehl

Hefe

Besuch

Gelächter

Tanzen

Überraschungen

Berührungen

[...]

SAFFO *schreibt*

Liste der vermissten Dinge 3

frische Luft

Wind

Wellen

Wolken

Windstoß

Windhose

Sturmwind

Sandsturm

Sand

Sonne

Sonnenbrand

Seegang

Schnee

Schneesturm

Hagelsturm

Wirbelsturm

Beifallssturm

Quellen und Literatur

Zum Stück und zur Inszenierung

[Informationen und Fotos zur Inszenierung, www.theaterheidelberg.de](http://www.theaterheidelberg.de)

[Website der Autorin Ingeborg von Zadow, www.ingeborgvonzadow.com](http://www.ingeborgvonzadow.com)

Zu den Themen Isolation und Einsamkeit

[Fragen und Antworten: Wie die Pandemie Kinder und Jugendliche belastet, www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de)

[Berichte zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche, www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)

[Kindern und Jugendlichen im neuen Alltag helfen, www.zusammengegencorona.de](http://www.zusammengegencorona.de)

[Aktuelle UKE-Studie: Wie sich die Pandemie auf Kinder auswirkt, www.ndr.de](http://www.ndr.de)

[COPSY-Studie, Untersuchung der Auswirkungen und Folgen der COVID-19 Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)

Zum Thema Zirkus und Clowns

[Hassan, Teresa: Warum wir Clowns lieben und fürchten. 04.11.2016, www.faz.net](http://www.faz.net)

[Schwarz, Manfred: Warum wir den Zirkus lieben - trotz allem. 28.06.2008, www.welt.de](http://www.welt.de)